

zettelung. Es handelt sich um Oberthürsche Tiere mit dem Fundort Ta-t sien-lou 1906. Die Falter sind wohl von dort an Oberthür gesandt worden; aber ob sie auch dort gefangen wurden, und in welcher Höhenlage, ist ungewiß.

M. yuenty Obth. Provinz Nord-Yünnan, Li-kiang, 8. V.—5. VIII. 1934, 19. V.—4. IX. 1935. Provinz Nord-Yünnan, A-tun-tse, 19. VI. 1937.

M. yuenty batangensis subsp. nov. Osttibet, Batang, Talsohle 2800 m und Urwaldzone 3800 m, 22 ♂♂ 8 ♀♀ 2. VI.—3. X. 1937.

Das Hauptunterscheidungsmerkmal gegenüber der Nominatform ist die Marginalbinde, hauptsächlich der Hinterflügel. Bei *yuenty* bildet der schwarze Außenrand zusammen mit der marginalen Kappenbinde eine breite schwarze Binde, in welche die Grundfarbe an den Adern entlang pfeilspitzartig eindringt. Bei *batangensis* besteht die Marginalreihe nur aus kleinen schwarzen Halbmondchen, und ist vom Außenrand durch die Grundfarbe deutlich getrennt. Nur zwei Exemplare vom 29. VII. und 3. X. aus 2800 m Höhe zeigen einen breiten schwarzen Saum. Hin und wieder kommt es auch bei *yuenty* zur Reduzierung des schwarzen Saumes vor, was mir jedoch erst bei vier Exemplaren bekannt geworden ist, wovon bei zwei Stücken die Fundortangaben problematisch sind. *Batangensis* wirkt viel heller als *yuenty*, bei ihr ist der Basal- und Apikalteil des Hinterflügels stark aufgehellt.

Timelaea maculata Br.-Gray. Provinz Shansi, Mien-shan, 1500 bis 2000 m, 12. VI.—9. VIII. 1937.

T. albescens orientalis BELTER. Provinz Fukien, Kuatun, 2300 m, J. KLAPPERICH leg., 3 ♂♂ vom 14. IV., 8. VI. und 4. IX. 1938. Flügelspannung 48, 60 und 54 mm.

Die in Fukien gesammelten Falter passen sehr gut zu meinen *orientalis* aus Chekiang.

Zum Schluß möchte ich noch auf die beiden Aufsätze Dr. HÖNES¹⁾ hinweisen, in welchen manches Interessante über die hier angeführten Fundorte und Falter geschrieben ist.

Ein Sammeltag auf dem Bezegg.

Von Rudolf Müller, Karlsruhe i. B.

Es wird nicht viele Plätze in Deutschland geben, die auf engen Raum und an einem Tage eine so reichhaltige Falterwelt sehen lassen, wie das Bezegg bei Bezaun im Bregenzer Wald. In einer Höhe von 750 m gelegen, bietet es eine herrliche Rundschau auf

¹⁾ Entom. Rundschau, 55. Jahrg., 1938, Nr. 33, 36, und 56. Jahrg., 1939, Nr. 24, 28, 30.

die Berge der näheren und weiteren Umgebung. Man erblickt im Osten den hohen Ifen, daran nach rechts anschließend den Didamskopf, de Mohnenfluh, Künzelspitze, Kanisfluh, Mittagsspitze, Hohe Blanken und Haagspitze, alles Berge von 2000 bis 2400 m. Darunter sieht man die kleineren Berge der näheren Umgebung. Die hier aufgestellten Bänke werden daher gern von den Fremden benutzt. Erwähnt sei noch die gotische Säule zur Erinnerung an die Tagungen der Landammänner und Räte in früheren Jahrhunderten.

Von hier zieht ein Weg in westlicher Richtung über Almwiesen, von Tannen- und Buchenwald umgeben, zum Klausberg, und diese blumigen Almen sind es, auf denen sich unsere Falter tummeln.

Gleich vorn am Brunnen sitzt auf einem Haselstrauch ein *C. dominula*, dabei am Boden einige ♂♂ von *Lyc. coridon*, zum Teil mit breiter dunkler Randbinde. Hinter einer Steinmauer fliegt ein ♀ von *P. machaon* und legt seine Eier ab. Ein *Ap. crataegi* fliegt schnell vorüber, da kommt noch einer, doch nein, das wäre ein Riese und er ist auch viel zu grau. Es ist *P. apollo* ssp. *bezauensis* RECK, dessen Flugplatz sich bis zum Klausberg hinaufzieht, der also nicht 600—800 m sondern 750—950 m hoch liegt. (Bezau liegt in einer Höhe von 640 m.)

Im vorigen Jahr habe ich vergeblich den Weg zur Winterstaude eingeschlagen und bald gemerkt, daß da kein *Apollo* fliegen kann. Ich fragte dann in Bezau den Briefträger nach Herrn Feuerstein, der im Jahrg. 56 S. 216 d. Z. erwähnt wird. Ja wir haben 5 Feuersteins, sagte der; na dann nehmen wir den Ältesten zuerst, sagte ich darauf und richtig, 10 Minuten später hatte mich Herr F. schon aufgeklärt.

An Tagfaltern flogen noch *napi*, *rapae*, *hyale*, *io*, *atalanta* 1 Stück, *Mel. aurinia*, *dictynna* und *atalia*; *Arg. dia*, *niobe* v. *eris*, *adippe* v. *bajuvarica*, *aglaia* und *paphia*. *Mel. galathea*, *Er. ligea*, *Pararge* v. *egerides*, *maera* mit v. *montana*. *Lyc. icarus* vereinzelt, häufig *coridon*, dann *E. jurtina*. Die Hesperiden waren mit *lineola* und *taumas* vertreten. Von Schwärmern und Eulen waren *Mac. stellatarum* und *Pl. gamma* häufig. *E. glyphica* und *H. proboscidalis* einzeln. Ferner flogen *Proth. viridaria*; mehrere kleine Bunteulen, die ich nicht erwischen konnte, sie waren schnell verschwunden. Von Spannern wurden *syringaria* und *similata* erbeutet. Am häufigsten waren die *Zygaenen* vertreten mit *purpuralis*, *loniceræ* und *filipendulæ* weniger häufig, vereinzelt *achilleæ*.

Der Fangtag, der 12. Juli, war schon am frühen Morgen sehr warm und kein Wölkchen zeigte sich am Himmel. Vorher hatte es 3 Tage geregnet und war kühl gewesen, so daß die Berge bis 1600 m herab im Neuschnee glänzten. Bemerkenswert möchte ich noch, daß die Falter nicht alle gefangen, wohl aber mit Sicherheit bestimmt wurden. Zweifelhafte Stücke hat mein Sammelfreund Gremminger bestimmt, wofür ich auch an dieser Stelle danken möchte.

Auch Microsammler finden hier gute Ausbeute, ebenso waren Käfer, Wespen und Bienen stark vertreten.

Am 15. Juli kam ich von der Braunarlspitze 2651 m, auf dem Abstieg nach Schröcken, an der Hochgletscheralm vorüber und sah hier viele *P. napi* var. *bryoniae*, allerdings in abgeflogenen Stücken.

Hoffentlich kann ich nach dem Kriege auch etwas über Köder- und Lichtfang berichten.

Zucht einer zweiten Generation von *Dasychira pudibunda* L.

Von Dr. Fritz Hartweg, Braunschweig.

Im Juni d. Js. fand ich in der Nähe des bekannten Bahnknotenpunktes Kreiensen an dem »Selter« genannten Kalkhöhenzug an einer, an einer im übrigen mit Apfelbäumen bestückten Staatsstraße einsam stehenden Linde ein Eigelege dieser Art; etwa 40 Stück löste ich ab. Die Räumchen schlüpften Mitte Juli. Sie erhielten Linde als Futter und fraßen sehr gut. Ich hielt sie im Zimmer, das nicht besonders warm ist. Die Raupen wuchsen sehr schnell auf normale Größe heran, ganz im Gegensatz zu den Angaben in Lederers Handbuch, wo gesagt wird, die Raupen wüchsen sehr langsam. Auffallend war, daß sie ohne jede Ausnahme das wundervoll schwarz-braune und nicht das normale goldgelbe Kleid trugen. Bereits im August gingen sie sämtlich ins Gespinst, das auch dunkelgefärbt war. Wider alles Erwarten schlüpften die ersten Tiere bereits im September und bis Mitte Oktober waren sie alle geschlüpft. Es sind 14 Männchen und 27 Weibchen. Auch dieses Ergebnis ist auffallend, denn nach LEDERER soll es gelegentlich vorkommen, daß sich die eine oder andere Puppe im selben Jahre noch entwickelt. BERGE-REBEL sagt: »selten in unvollständiger zweiter Generation, meist in Zwergfaltern.« STRAND sagt im SEITZ; »nur ganz vereinzelt trifft man im Spätherbst verfrühte, meist sehr kleine Falter.« Alle hier so frühzeitig geschlüpften Tiere haben fast normale Größe, namentlich sind die Weibchen recht groß. Auffallend ist auch im Gegensatz zu den sonst getätigten Beobachtungen die verhältnismäßig sehr geringe Zahl der Männchen. Von früheren Zuchten und Fängen ist mir sehr wohl bekannt, daß die Farbe der Raupe ganz ohne Einfluß auf die Farbe der Falter ist. Aus hellen Raupen schlüpfen ebenso dunkle Abarten »concolor« wie aus dunklen Raupen die Stammform.

Ganz besonders fällt aber bei der ganzen Serie auf, daß alle Tiere, egal welchen Geschlechtes, eine fast ganz weiße Grundfarbe aufweisen. Die Männchen haben einen hellen fast weißen Thorax und Leib, sie ähneln insoweit der bei SEITZ beschriebenen Abart *juglandis* Hb. Sie haben auch ein ganz helles Wurzelfeld, das auch den Innenrand ebenso hell ausfüllt. Der erste Querstrich ist nur sehr wenig angedeutet, das Mittelfeld ist auch viel heller

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Rudolf

Artikel/Article: [Ein Sammeltag auf dem Bezegg 173-175](#)